

Als Deutschland wurde, wie es ist

Novemberrevolution 1918/1919 und die Folgen

Vor neunzig Jahren beendete die Streikbewegung revolutionärer Soldaten und Arbeiter das Massensterben und die Not im Ersten Weltkrieg. Dieses Ereignis ist heute in der Öffentlichkeit weitgehend ausgeblendet.

In ihrem politischen Kern war die Novemberrevolution antimonarchistisch und antimilitaristisch. Zwar musste der Kaiser am 9. November 1918 gehen, doch die Generäle blieben und schlossen ein Bündnis mit dem rechten Flügel der Sozialdemokratie um Friedrich Ebert und Gustav Noske. So konnte die kaum begonnene Revolution im Laufe des Jahres 1919 von rechtsradikalen Freicorps-Truppen blutig niedergeschlagen werden. Tausende wurden von einer im Ersten Weltkrieg brutalisierten Soldateska ermordet, darunter Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Die politischen Folgen ließen nicht lange auf sich warten: Bereits 1920 marschierten putschende Militärs mit Hakenkreuzen an den Stahlhelmen in Berlin ein. Am 9. November 1923 inszenierte in München ein bis dahin unbekannter Mann namens Adolf Hitler zusammen mit Erich v. Ludendorff, einem der Hauptverantwortlichen für das Massenschlachten im Ersten Weltkrieg, den nächsten Putschversuch. Ehemalige Angehörige der Freicorps beteiligten sich in den folgenden Jahren maßgeblich am Aufbau der SA.

Der deutsche Militarismus konnte 1918/19 nicht beseitigt werden. Nicht nur für Deutschland waren die Auswirkungen katastrophal ...

Mit dieser Veranstaltungsreihe wollen wir an dieses bis heute tabuisierte Kapitel der deutschen Geschichte erinnern.



Kapp-Putsch am 13.3.1920: Rechtsradikales Militär rückt mit Hakenkreuzen an Stahlhelmen und Lastwagen in Berlin ein

TAGESSEMINAR

Mittwoch 5. Nov. 10 – 16 Uhr

ver.di Höfe Hannover · Goseriede 10

Von den Arbeiter- und Soldatenräten 1918 zu den Betriebs- und Personalräten 2008

Betriebs- und Personalratsarbeit zwischen Co-Management, Sozialpartnerschaft und Gegenmacht

Die Wurzeln der heutigen Betriebs- und Personalräte waren die revolutionären Obleute der Jahre 1916/17 und die Arbeiterräte seit 1918/19. Zusammen mit den Matrosen und Soldaten opponierten sie gegen die Weiterführung des Ersten Weltkrieges und bildeten Arbeiter- und Soldatenräte. Ihnen gelang es, das Machtvakuum zum Ende des Krieges mit ihren Vorstellungen von direkter Demokratie auszufüllen. Sie bildeten Räte als Vertretungen in Fabriken und Regierungen, bis sie blutig niedergeschlagen wurden.

Im Seminar wollen wir uns mit der Geschichte der Betriebs- und Arbeiterräte, der aktuellen Situation und den Perspektiven der Interessenvertretung beschäftigen. Was können wir aus unserer Geschichte lernen? Wie ist die Gestaltungskraft zwischen Co-Management, Sozialpartnerschaft und Gegenmacht? Welches sind die Erfolgsrezepte von Mobilisierung, Kampagnenfähigkeit und Organizing – den neuen Ansätzen aus Amerika, die mit aktiven Teilnehmungsformen die Gewerkschaftsarbeit erneuern möchten? Wie könnte eine erfolgreiche Betriebs- und Personalratsarbeit von morgen aussehen?

PROGRAMM

- 10.00 h Wie wir wurden was wir sind – Interessenvertretung in Veränderung – Wolfgang Denia, Vorsitzender des Bildungswerks ver.di
- 10.15–12.00 h Geschichte der Rätebewegung 1918–2008
- 12.00–12.45 h Mittagsimbiss
- 12.45–14.15 h Talkrunde: Betriebs- und Personalratsarbeit heute zwischen Co-Management, Sozialpartnerschaft und Gegenmacht: Gespräch mit den Betriebs- und Personalräten Rainer Butenschön, Madsack; Stephan Krull, ehemals VW; Simon Brandmaier, MHH; Susanne Zürz, Sparda-Bank
- 14.30–16.00 h Mobilisierung, Kampagnenfähigkeit und Organizing – neue Ansätze für die gewerkschaftliche Interessendurchsetzung mit aktiven Teilnehmungsformen, Georg Wissmeier, Hamburg

Teilnahme nur nach Voranmeldung! Weitere Infos und Anmeldung beim Bildungswerk ver.di, Michael Dunst, Goseriede 10, 30159 Hannover, Tel. (05 11) 12 400 414



RADIOLESEUNG

Montag 10. Nov. 18 – 19 Uhr

Radio Flora UKW 106,5 Mhz

„Sie sind alle Hunde gewesen wie ich, haben ihr Leben lang kuscheln und sich ducken müssen, und jetzt, weil sie beißen wollten, schlägt man sie tot.“
Oskar Maria Graf

Texte zur Novemberrevolution und ihren Folgen

Radiolesung mit Hubert Brieden und Mechthild Dortmund

Mit der Revolution von 1918/19, ihrer Niederschlagung und den Gewaltexzessen rechtsradikaler und antisemitischer Freicorps gegen die Arbeiterbewegung beschäftigten sich Schriftstellerinnen und Schriftsteller unterschiedlicher politischer Lager. Manche AutorInnen erlebten die revolutionären Ereignisse unmittelbar mit und wurden von ihnen nie mehr losgelassen. Literarische Texte geben die Stimmung der Betroffenen oft besser wieder als historische Abhandlungen. Kriegselend, revolutionärer Optimismus, das Entsetzen über die hemmungslose Gewalt des konterrevolutionären Militärs und die Verzweiflung angesichts der verhängnisvollen Entwicklung in Deutschland können so nachvollziehbar werden.

Eine Montage aus Zitaten von Johannes R. Becher, Lion Feuchtwanger, Oskar Maria Graf, Sebastian Haffner, Wieland Herzfelde, Ernst Jünger, Egon Erwin Kisch, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Hans Marchwitza, Ernst Ottwald, Theodor Plivier, Joseph Roth, Adam Scharrer, Kurt Tucholsky, Peter Weiss und anderen.

Wiederholung: Dienstag, 2.12., 19–20 Uhr



8. März 1919 in den Kämpfen um das Berliner Polizeipräsidium: Unmittelbar nach der Aufnahme dieses Bildes wurde dieser gefangengenommene Arbeiter durch Regierungstruppen erschossen

FILM + VORTRAG

Dienstag 11. Nov. 20 Uhr

Kino im Sprengel Hannover · Klaus-Müller-Kilian-Weg 1

DER FALL LIEBKNECHT/ LUXEMBURG

Film von Theo Mezger,
Dokumentarspiel von Dieter Ertel u. Gustav Strübel,
D 1969, 160 min. in 2 Teilen,
mit Martin Benrath, Gerd Baltus, Gert Westphal

Das Dokumentarspiel rekonstruiert die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht und stützt sich dabei auf Prozessunterlagen und Zeugenaussagen. Der erste Teil schildert die Vorgänge im Eden-Hotel vor und nach der Verhaftung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, den Ablauf der Mordnacht und die Rolle, die der damalige Generalstabs-Hauptmann Waldmar Pabst spielte. Pabst gilt als Drahtzieher im Komplott der Offiziere der Garde-Schützen-Division.

Der zweite Teil zeigt den Ablauf der Gerichtsverhandlung in diesem folgenschweren politischen Mordfall. Dabei zeigt sich die beispiellose Beugung der Justiz. Außerdem wird – 50 Jahre nach dem historischen Prozess – die Identität des wahren Mörders von Rosa Luxemburgs aufgedeckt: der ehemalige Leutnant Hermann W. Souchon.

Auf Veranlassung des Mörders von Rosa Luxemburg kam es um diesen Film zu langwierigen juristischen Auseinandersetzungen, über die Klaus Gietinger informieren wird.

Achtung! Wegen Überlänge geänderte Anfangszeit!



VORTRAG

Mittwoch 12. Nov. 19 Uhr

Historisches Museum am Hohen Ufer Hannover · Pferddegasse 6

Novemberrevolution in Hannover: Verlauf und Auswirkungen

Vortrag von Werner Heine

In Hannover bildeten schon am 7. November 1918, zwei Tage bevor in Berlin der Kaiser abtrat und die Republik ausgerufen wurde, Soldaten und führende (Mehrheits-) Sozialdemokraten einen „Arbeiter- und Soldatenrat“. In und mit ihm wurden Entwicklungen vorweggenommen, wie sie sich später im gesamten Reich durchsetzten: Die Räte wurden nach dem Abgang der obersten Machthaber (Kaiser bzw. Oberstadtdirektor) Übergangsorganisationen in einem Machtvakuum, und zu ihrer Aufgabe wurde lediglich die Aufrechterhaltung von „Ruhe und Ordnung“ bis zur Schaffung bürgerlich demokratischer Strukturen.

Dies kam besonders in der Verurteilung und Hinrichtung des revolutionären Matrosen, des Sanitätsfeldwebels Oskar Lünsmann aus Bremen, am 16.11.1918 zum Ausdruck. Mit einer hastig improvisierten Sondergerichtsbarkeit gegen ihn und andere Mitglieder des Soldatenrates konnten sich die führenden mehrheitssozialdemokratischen Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates missliebiger Konkurrenten entledigen und so das unerwünschte Gremium Arbeiter- u. Soldaten-Rat für ihre Ziele instrumentalisieren.

Werner Heine ist Historiker im Stadtarchiv Hannover und ausgewiesener Kenner der damaligen Geschehnisse in Hannover.



Oskar Lünsmann: erschossen in Hannover am 16.11.1918

Veranstalter

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Kino im Sprengel

Ver.di

Ver.di Bildungswerk



SPD und Terror

Die unheilige Allianz der deutschen Sozialdemokratie 1918/19 am Beispiel von Gustav Noske und Waldemar Pabst

Vortrag von Klaus Gietinger

Die revolutionäre Antwort der Unterklassen auf die Massenschlächtereien des Ersten Weltkriegs ist derzeit kein Thema. Vor allem die Geschichte der Gegenrevolution stagniert trotz ihrer Bedeutung für die Genese des Faschismus und ist durch mächtige geschichtspolitische Tabus blockiert. Eines dieser Tabus ist die Rolle der SPD und ihr Bündnis mit der Gegenrevolution. Am Beispiel der Zusammenarbeit zwischen dem Hauptmann Waldemar Pabst und dem zivilen Oberkommandierenden Gustav Noske (SPD) soll dies exemplarisch aufgezeigt werden. Pabst war eine der zentralen Figuren der Gegenrevolution. Er hat die Morde an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht befohlen, er gab verbrecherische Befehle, die Tausenden von Arbeitern das Leben kosteten, und er fand Billigung und Schutz durch die Führung der SPD. Wie diese Zusammenarbeit im Einzelnen aussah, schildert der Vortrag.

Klaus Gietinger ist Sozialwissenschaftler, Autor und Regisseur von Kino- und Fernsehfilmen. In seinem 1995 erschienenen Buch „Eine Leiche im Landwehrkanal – die Ermordung der Rosa L.“ thematisierte er die Verantwortung der SPD-Führung um Gustav Noske und Friedrich Ebert für die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Im Januar 2009 erscheint seine Biografie zu Waldemar Pabst mit dem Titel „Der Drahtzieher“.



GEDENKFEIER

Gedenken an Oskar Lünsmann mit Kranzniederlegung

Am 16. November 1918 wurde der revolutionäre Matrose Oskar Lünsmann an der Waterloosäule nach einem fragwürdigen Sondergerichtsverfahren hingerichtet.

In der Geschichtsschreibung wurde er lange entweder zu einem Kriminellen stilisiert oder aber zu einem Märtyrer der Revolution verklärt. Die Hinrichtung sei, so heißt es in der „Illustrierten Geschichte der Deutschen Revolution“, der „erste Blitz“ gewesen, der „das konterrevolutionäre Gewitter ankündigte“.

Heute ist Oskar Lünsmann in Hannover weitgehend unbekannt. Wir wollen seiner Person 90 Jahre nach seinem Tod mit einer Kranzniederlegung gedenken und ihn damit dem Vergessen entreißen.

Zur musikalische Umrahmung singt der DGB-Chor Hannover

Sonntag 16. Nov. 12 Uhr

An der Waterloosäule Hannover - Waterlooplatz



FILM

LIED DER MATROSEN

Spielfilm von Kurt Maetzig und Günter Reisch, DDR 1958, 125 min. mit Günther Simon, Friedrich Wilhelm Will, Raimund Schelcher, Ulrich Thein

Herbst 1917. In Russland hat die Revolution gesiegt. An der Verbrüderung deutscher und russischer Soldaten sind auch der Maschinist Henne Lobke und der Heizer Jens Kasten beteiligt, die ihre Offiziere entwaffnen, um die Versenkung eines russischen Frachters zu verhindern. Als sie nach Deutschland zurückkehren, rufen die Kieler Hafenarbeiter und Matrosen zum Massenstreik auf, fordern die Beendigung des Krieges und die Absetzung des Kaisers. Daraufhin beschließt die Admiralität die Operation „Nibelungen“. Durch sie soll die gesamte deutsche Flotte in einer Schlacht gegen die Engländer der Vernichtung ausgesetzt werden, um die Revolution zu ersticken. Die unterschiedlichen politischen Gruppierungen angehörenden Arbeiter in Uniform verhindern gemeinsam diese Aktion. Der Film endet mit dem Gründungsparteitag der KPD.

Auch wenn der Film die konkreten Lebensbedingungen sehr eindrucksvoll darstellt, stilisiert er entgegen der historischen Wahrheit den Matrosenaufstand zu einer Oktoberrevolution und überbetont die Rolle des Spartakusbundes.

Der Film wurde von der DEFA als Auftragsarbeit zum 50. Jahrestag der Novemberrevolution und des Kieler Matrosenaufstandes produziert.

Donnerstag 20. Nov. 20.30 Uhr

Kino im Sprengel Hannover - Klaus-Müller-Kilian-Weg 1



FILM

NERVEN

Stummfilm von Robert Reinert, D 1919 mit Eduard von Winterstein, Lya Borée, Erna Morena, Paul Bender, Lili Dominici, Rio Ellbon

In seinem 1919 in München gedrehten „Monumental-Film“ Nerven versucht Robert Reinert „den Zündstoff, den Krieg und Not im Menschen erzeugt“ haben, als „nervöse Epidemie“ zu beschreiben, „die die Menschen befallen hat und zu allerhand Taten und Schuld treibt“.

Der Film spielt vor dem Hintergrund der Demonstrationen und Kämpfe auf den Münchener Straßen. Im Mittelpunkt stehen der Fabrikbesitzer Roloff, der an seinem unternehmerischen Größenwahn, in einer aus den Fugen geratenen Welt zugrunde geht, der Lehrer Johannes, in Volksversammlungen soziale Reformen fordert, und die sich zur Revolutionärin wandelnde Marja, die zum bewaffneten Kampf gegen die Herrschenden aufruft.

Das Filmmuseum München hat Robert Reinerts von der Zensur verstümmelten Filmklassiker aufwendig rekonstruiert, der Elemente des expressionistischen Stummfilms der 20er Jahre vorwegnimmt und ein einzigartiges Zeitdokument darstellt.

Freitag 28. Nov. + Samstag 29. Nov. 20.30 Uhr

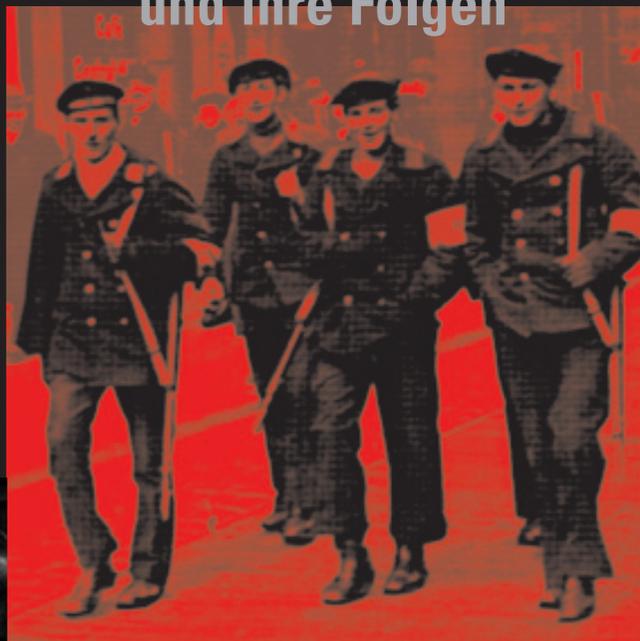
Kino im Sprengel Hannover - Klaus-Müller-Kilian-Weg 1



Alle Macht den Räten!

Vor 90 Jahren

DIE NOVEMBER-REVOLUTION und ihre Folgen



Veranstaltungsreihe in Hannover – November 2008

„... die Revolution ist kein Schandfleck. Sie war – besonders nach vier Jahren Hunger und Ausblutung – eine Ruhmestat. Ein Schandfleck ist der Verrat, der an ihr verübt wurde. (...) Deutschland krankt an der verratenen Revolution von 1918 noch heute.“ Sebastian Haffner